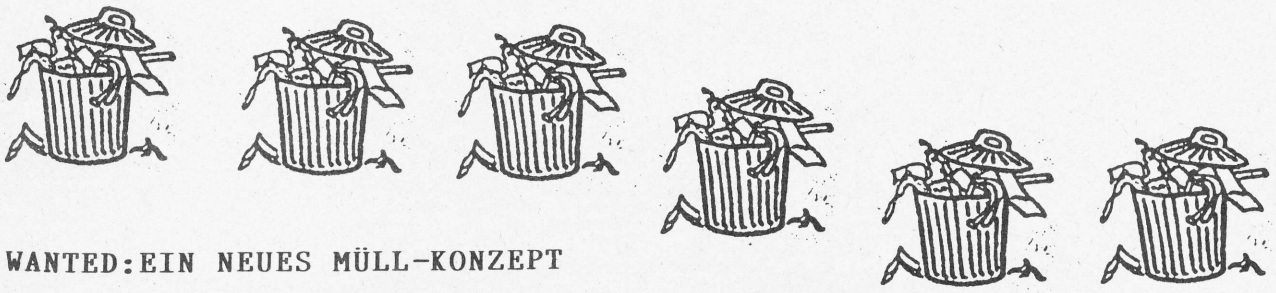
WIESENBACH

DER GRÜNE BOTE

6.Jahrgang/Juli 1990



WANTED:EIN NEUES MÜLL-KONZEPT

Alle Jahre wieder haben die GRÜNEN im Gemeinderat für Wiesenbach ein mengenbezogenes Müllgebührensystem gefordert. Als Anreiz zur Müllvermeidung. Wer weniger Müll abliefert, soll auch geringere Gebühren zahlen.

Alle Jahre wieder ist das von der Mehrheit (einschließlich Bürgermeister) als nicht machbar abgelehnt worden.

Jetzt scheint auf einmal die Bereitschaft da zu sein, sich mit diesem Vorschlag ernsthaft auseinanderzusetzen.

Hauptgrund für diesen plötzlichen Sinneswandel: Der Vorschlag kommt nun im Gewand des neuen Landesabfallgesetzes von CDU-Umweltminister Vetter daher. Kleider machen Leute ...

Wie dem auch sei: Die GRÜNEN haben allen Anlaß, ein Tor für sich zu verbuchen und für die Zukunft auf weitere Treffer zu setzen.

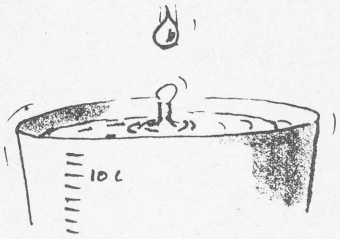
Nach der Sommerpause sollte der Gemeinderat sich gründlich mit einem neuen Abfallkonzept für Wiesenbach befassen:

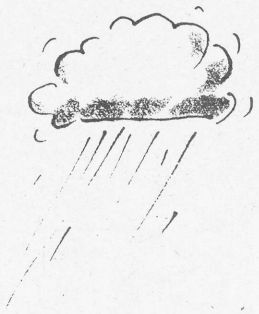
- Wertstoffe müssen mehr und sauberer gesammelt werden (Beispiel: Wertstofftonne und Container).
- Kompostierbare Abfälle müssen auch kompostiert werden (Beispiel: Komposttonne).
- Nur was dann noch übrigbleibt gehört auf die Deponie.
- Müllvermeidung muß sich für die Bürger und Bürgerinnen lohnen (Beispiele: Kleinere Tonnen, Wertmarken für jede in Anspruch genommene Abfuhr, Rückerstattung der nicht gebrauchten Wertmarken).

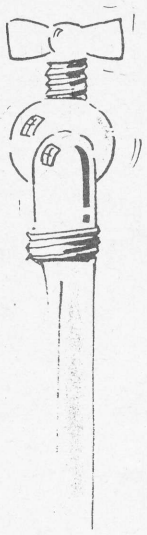
Es wäre sinnvoll, zu dieser Beratung Sachverständige heranzuziehen. Aber bitte nicht nur vom Landratsamt und von der Firma Bormann.

Die GRÜNEN haben keine Patentrezepte anzubieten, sie haben jedoch den festen Willen, die Diskussion voranzubringen, um gemeinsam ökologische Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

(ln)







WASSERGESCHICHTEN

Am 5. April befaßten sich die GRÜNEN bei einer Besichtigung mit der Trinkwasserversorgung in Wiesenbach. Einige interessierte BürgerInnen schlossen sich an, als Wassermeister Klaus fachkundig durch den Hochbehälter an der Bergstraße und anschließend durch die Schaltwarte am Brunnen führte.

Das Trinkwasser kommt heute wie selbstverständlich aus dem Wasserhahn. Welcher technische Aufwand erforderlich ist, um das Wasser dahin zu bringen, das wurde bei der Besichtigung deutlich.

Im Mittelpunkt des dann folgenden Gesprächs mit dem Wassermeister standen Fragen nach der Qualität unseres Trinkwassers.

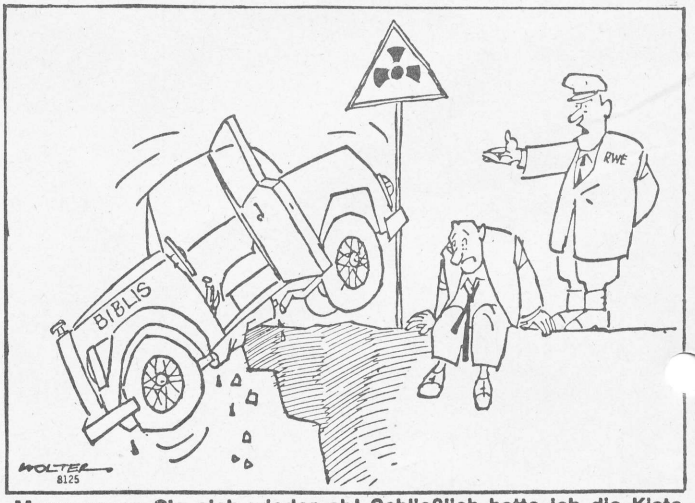
Es stellte sich heraus, daß die einzige derzeit ins Gewicht fallende Belastung des Trinkwassers sein Nitratgehalt ist, der den neuen EG-Grenzwert von 25 mg/l um 10 - 12 mg/l überschreitet, Tendenz gleichbleibend.

Wassermeister Klaus teilte die Bedenken der GRÜNEN gegen einen Anschluß unserer Gemeinde an die Großtechnologie der Bodensee-Wasserleitung nicht. Auf Befragen vertrat er aber die Auffassung, in Wiesenbach selbst könnten weitere Trinkwasservorkommen erschlossen werden.

Die GRÜNEN wollen die Wasserversorgung in Wiesenbach nicht von der Bodensee-Leitung abhängig machen. Sie setzen stattdessen auf die Reinhaltung der vorhandenen und die Erschließung neuer Quellen am Ort.

(ln)

------AUS FÜR OBRIGHEIM------



„Mann, regen Sie sich wieder ab! Schließlich hatte ich die Kiste dauernd unter Kontrolle, und es ist ja auch gar nichts passiert!"

Im April '89 saß auf Einladung der Gemeinde Wiesenbach der Katastrophenschutzfachmann des Rhein-Neckar-Kreises im Bürgerhaus und versuchte, Wiesenbacher BürgerInnen mit einem Referat über die geplanten Maßnahmen bei einem Atomunfall in Obrigheim zu beruhigen. Aufmerksame Besucher kamen nicht umhin festzustellen, daß der Vortrag eher beunruhigend wirkte.

Fazit: es gibt keinen Schutz bei einer Reaktorkatastrophe.

Leider hat dies nicht zu einer Stellungnahme des Gemeinderates gegen das Atomkraftwerk Obrigheim gereicht.